Der deutsche Correspondent.

Baltimore, den 23. Januar 1858.

☞ Marktpreise — siehe letzte Seite.

Neuestes.

Im Senat des Congresses soll ein Gesetz zur Vergrößerung der Armee am Montage zur Debatte kommen. Das Gesetz schlägt vor, keinen neue Regimenter zu bilden, aber die alten jederzeit, wenn besondere Zwecke es erheischen, zu verstärken.

Die Heimstättebill ist von dem Land-Comite mit der Empfehlung an den Senat referirt worden, daß er dieselbe passiren möge. Am 2. Montage im Februar soll darüber die Debatte beginnen.

Gen. Scott soll in dem nächsten Dampfer nach Californien abgehen.

Capt. McIntosh soll in der Dampffregatte „Colorado" nach Nicaragua abgehen und den Befehl der Flotte anstatt Paulding's übernehmen.

Von Lieut. Beale, welcher mit den neulich von Asien importirten Kameelen eine Probe-Expedition durch die großen Wüsten von West-Texas und Neu-Mexiko machte, hat über die große Brauchbarkeit der Kameele einen günstigen Bericht erstattet.

In New-Orleans hat die Aufregung zu Gunsten Walker's schnell abgenommen und eine dort vor wenigen Tagen berufene Indignationsversammlung war a total failure.

Wöchentliche Rundschau.

Der Dampfer „America" brachte uns im Laufe der Woche neuere Berichte aus Europa. Die finanziellen Verhältnisse beginnen sich d'rüben zu bessern und wenn auch, besonders in Deutschland, noch Banquerotte stattgefunden haben, so ist doch nicht zu verkennen, daß ein besserer Zustand sich Bahn bricht. Frankreich war nach wie vor verschont geblieben und Louis Napoleon wird nicht ermangeln, den Leuten weis zu machen, daß dieses allein seinem famosen Talent zuzuschreiben ist. D'rüben wie hier muß das Frühjahr „bessere Zeiten" bringen. Der gründlichen Reinigung der commerziellen Atmosphäre wird hoffentlich auch insofern ein neuer Zustand folgen, daß der Schwindel und die leichtsinnige Handelspolitik der letzten Jahre einer reelleren Verkehrsweise Platz machen müssen. Die bitteren Lehren der letzten Krisis sind dann nicht nutzlos gewesen und werden, wenn auch theuer bezahlt, ihren segensreichen Einfluß auf die Zukunft äußern.

Für uns war die wichtigste Nachricht des Dampfers „America" die Anzeige, daß Spanien aus seinen Drohungen gegen Mexiko Ernst machen will. Leichtbegreiflich hat der zerrüttete Zustand des Nachbarlandes den Entschluß der Hidalgos beschleunigt und es tritt die Möglichkeit täglich deutlicher hervor, daß wir bei einem allenfallsigen Kriege zwischen Spanien und Mexiko keine ruhigen Zuschauer bleiben können. Der einbeinige Ex-Diktator soll der Revolution in Mexiko und dem von Spanien angedrohten Kriege nicht fremd sein und so friedlich auch der Ton aus Washington lautet, so dürften die Dinge sich doch weniger freundschaftlich gestalten, wenn Spanien, unterstützt von England u. Frankreich, der Monroe-Doktrine den Fehdehandschuh in's Gesicht schleudern sollte.

Louis Napoleon's Plan, durch die Sendung von Afrikanern nach den Antillen, die dortigen Besitzungen Frankreich's vor dem gänzlichen Verfalle zu bewahren, findet bei den englischen Philantropen heftigen Widerstand, da jener Plan und der alte Sklavenhandel sich einander so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern. Uebrigens steht nicht zu befürchten, daß die Allianz deshalb Banquerott machen wird, während wir diesseits des Ozeans auf's Neue die Lehre erhalten, daß es Europa's Monarchen weder mit der Abschaffung der weißen noch schwarzen Sklaverei jemals wirklich Ernst war. So lange man auf innere Spaltungen in der amerikanischen Republik spekulirte, paßte dieses ganz gut, seitdem man aber in den Ver. St. im Stande zu sein glaubt, friedlich die Sklavereifrage zur Erledigung bringen zu können, sind die heftigen Stimmen zum Schweigen gebracht worden, die seit Jahr und Tag die amerikanischen Zustände zur Zielscheibe bitterer Angriffe gemacht haben.

Die Berichte aus Indien lauten günstig und es ist die Aussicht vorhanden, daß England sehr bald mit den Sepoys fertig sein wird.

Am 25. Januar (Montag) soll die Hochzeit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Alice, der ältesten Tochter der kleinen Königin, stattfinden. Die Trauung wird im alten St. James-Palaste stattfinden, wo einstmals der dicke Heinrich (der Achte) mit der später auf seinen Befehl enthaupteten Anna Boleyn seine Orgien feierte. „La petite bonne reine" hätte gern einen ihrer andern Paläste oder die Westminster-Abtei für die Feier gewählt, aber Erstere waren zur Aufnahme der zahlreichen erwarteten Gäste nicht groß genug und die Dekoration der Abtei hätte mehr Geld (circa 80,000 Pfd. St.) gekostet, als die mit einer zahlreichen Familie gesegnete Viktoria bei gegenwärtigen schlechten Zeiten entbehren kann. Am 2. Februar reis't das neue Paar via Antwerpen, Köln, Hannover u. Magdeburg nach der Spreestadt. Uebrigens melden uns die Blätter, daß die Engländer höchst ungehalten darüber sind, daß der Prinz nicht als König die Braut holt und ein brittisches Blatt spricht geradezu die Meinung aus, daß der Preuße die hübsche Alice unter „false pretences" erworben habe.

Bei demErdbeben inSizilien sollen 20,000 Menschen um's Leben gekommen sein.

In den Donaufürstenthümern wird dem Anscheine nach Alles bei'm Alten bleiben. — Wien soll seine Festungswerke verlieren, womit indeß keineswegs gesagt ist, daß die Leute dort deshalb freier athmen werden. — Friedrich Wilhelm der Vierte ist total auf den Hund und die Mainzer haben bis dahin vergeblich gewartet, daß ihnen vom deutschen Bunde Entschädigung für die Zerstörung eines großen Theiles ihrer Stadt wird.

In unserer innern Politik war es im Laufe der Woche ziemlich ruhig, bis die letzten Wahlberichte aus Kansas eingingen. Der Ton derselben giebt leider keine Gewähr, daß der Streit über die Aufnahme jenes Staates in die Union sobald sein Ende erreicht haben wird.

Die Mormonen zeigen nach wie vor die Zähne und Gen. Scott soll nun abgeschickt werden, um die Vagabonden am Salzsee zu Paaren zu treiben.

Das Congreßglied H. W. Davis von Baltimore macht sich durch einen bombastischen Angriff auf die Presse lächerlich; Gouverneur Wise von Virginien schrieb einen Brief zur Aufmunterung derEmigration, und der Minister Nicaragua's stattete unserer Regierung den Dank seines Gouvernements für die Verhaftung Walker's ab.

In der National-Gesetzgebung ging ein Plan zum Baue der Pacific-Eisenbahn ein und in der Legislatur von Maryland berieth man sich über Maßregeln, welche geeignet sein sollen, uns die Know-Nothing-Bescheerung auf ewige Zeiten zu sichern.

Hr. Swann schickte dem Stadtrathe, der zu seinerJahres-Sitzung zusammentrat, seine Botschaft ein, worin er sagt, daß das Vaterland in Gefahr sei, von Leuten vernichtet zu werden, die weder die englische Sprache noch die Sitten des Landes verstehen. In Folge dieser meisterhaften Botschaft sind sofort die Aktien des Hrn. Swann für die Präsidentschaft der Ver. St. in 1860 gestiegen.

Von Washington wird geschrieben, daß es die Absicht der Regierung ist, Gen. Scott nach der Küste des stillen Ozeans zu schicken, um von dort aus die Operationen gegen die Mormonen zu leiten.

Ein Protest

Die zehn demokratischen Candidaten, welche im letzten Herbste bei Gelegenheit der Staats-Wahlen in Opposition zu den Nichtswissern auf dem Stimmzettel standen, haben der Gesetzgebung einen Protest gegen die Berechtigung der zehn Nichtswisser von Baltimore, die Plätze im Hause der Delegaten einzunehmen, eingereicht. Als Grund geben sie die bekannte Thatsache an, daß die Wahl eine betrügerische und durch gewaltsame Mittel herbeigeführte gewesen sei. Die Mehrzahl der Delegaten, welche bekanntlich Nichtswisser sind, stimmten unisono gegen den Druck des Protestes, indessen konnten sie nicht verhindern, daß derselbe dem Wahl-Comite zur Begutachtung übergeben wurde. Das schlechteGewissen der Nichtswisser machte sich jedoch gleich nachher dadurch wieder bemerklich, daß man dem Comite untersagte, Zeugen und Triftigkeitsbeweise für den Protest von Baltimore beizubringen, ohne daß zuvor die Majorität des Comite's, und diese besteht aus Know-Nothings, damit zufrieden sei. Dieses ist gleichbedeutend mit einer Abweisung des Protestes, indeß hat das Publikum wenigstens Gelegenheit bekommen, sich abermals einen Begriff von dem redlichen Bestreben der „Americans", Recht und Gesetz walten zu lassen, zu machen.

Stadtraths-Verhandlungen.

Erster Zweig. — Hr. Talbott reichte eine Petition des Elias Grimm ein, in welcher derselbe auf Entschädigung für die chirurgische Behandlung des Polizeibeamten Kidd anträgt; wurde dem betreffenden Comite überwiesen.

Hr. Dryden überreichte einen Antrag der HH. E. L. Parker und Co. auf Nachlaß der Abgaben auf ein Haus in Lombardstraße, welches am 14. April 1857 niederbrannte; wurde dem betreffenden Comite überwiesen.

Hr. Harvey legte eine Petition des Hrn. Jacob Sellers vor, in welcher derselbe um Erstattung gewisser irrthümlich bezahlter Abgaben nachsucht; ward überwiesen.

Hr.Glanville offerirte einen Beschluß, welcher das Schul-Direktorium anweise, diesen Zweig des Stadtrathes zu benachrichtigen, ob dieEinrichtung eines regelmäßigen Stundenplanes nicht dazu dienen würde, die Lehrer der öffentlichen Schulen zur pünktlicheren Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten; wurde dem Comite für Erziehungswesen überwiesen.

Hr. Hamilton beantragte einen Beschluß, daß der Fußweg in North Charles-, nahe Reedstraße gepflastert werde. Darauf Vertagung.

Zweiter Zweig. — Hr. Sullivan stellte den Antrag, über das Gesetz bezüglich desWiderrufs der Verordnung zu debattiren, welche die Zustimmung von zwei Dritttheilen der Grundbesitzer erfordere, um die Straßen, Gäßchen und Alleys der Stadt neu pflastern zu lassen; ferner möge eine Verordnung verfügt werden, welche die Stadt bevollmächtige, solche Gesetze zu erlassen, die am besten zur Förderung ihrer (der Stadt) Interessen dienen.

Hr. Bierbower, der ursprünglich die Verordnung in Betreff des Widerrufes vorgelegt hatte, sprach sich in einer langen Rede darüber aus und wünschte die Meinung anderer Mitglieder des Zweiges zu vernehmen. Ihm folgte Hr. Kirk, welcher bemerkte, die städtischen Behörden beobachteten die Verordnungen bezüglich der Reparaturen und des Wiederpflasterns der Straßen nicht genau und ließen oft Straßen neu pflastern, wenn die Reparatur derselben genügend sei.

Dies veranlaßte Hrn. Bierbower zu einer Erwiderung, in welcher er entschieden das jetzige System des Wiederpflasterns tadelte und die Ansicht aussprach, es müsse etwas gethan werden, um dem Uebelstand vorzubeugen.

Hr. Herring erhob sich nun und sagte, der Fehler läge nicht an dem Systeme, sondern an dem Verwaltungs-Comite, welches die Geldbewilligungen zur Reparatur der Straßen viel zu niedrig ansetzte; es seien nur hinreichende Gelder nothwendig, um das System zweckmäßig auszuführen.

Der Antrag wurde sodann tabulirt. Nachdem noch der erste Zweig den Beschluß übersandt hatte, welcher die Botschaft des Mayors den entsprechenden Comite's überweis't und derselbe zur fernern Berathung auf den Tisch gelegt worden war, vertagte sich der Zweig.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Gesetzgebung von Maryland.

Annapolis, 22. Jan.

Im Hause ging ein Gesuch der „Md. Agricultur-Gesellschaft" um Geld-Unterstützung ein. — Hr. Rogers reichte das Gesuch der HH. Rhodes u. Co. ein, daß ein Inspektor für künstliche Düngemittel ernannt werden möge. — Mehrere Bittschreiben, daß die Holzinspektoren in Baltimore vom Gouverneur ernannt werden möchten, gingen ein. — Mehrere Lederhändler suchten um Erhöhung der Gewerbescheine (wahrscheinlich zur Abwendung der Concurrenz) nach. — Hierauf wurden die, von den Nichtswissern eingereichten Beschlüsse gegen Ligon's Botschaft und die in derselben ausgesprochenen Ansichten über die Wahlvorfälle in Baltimore aufgenommen. Hr. Grieves, Fremdenhasser, sprach dafür, Hr. Kilgour, Dem., dagegen. Im Senate nichts Erhebliches.

Im Hause der Delegaten befinden sich 30 Demokraten und 37 Know-Nothings. Wäre die Wahl in Baltimore eine rechtliche gewesen, so würde die Gestaltung 40 Demokraten und 27 Know-Nothings sein.

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.

Washington, 22. Jan.

Der Senat war heute nicht in Sitzung.

Haus der Repräsentanten. — Hr. Zollikoffer beantragte den Beschluß, daß der Präsident um Mittheilung aller Nachrichten, die zur Utah-Expedition Veranlassung gaben, der Instruktionen an ihre Anführer u. aller auf dieselbe bezüglichen Correspondenzen, die Aufschluß darüber geben können, inwiefern Brigham Young im Aufstande gegen die Ver. Staaten sei oder der Regierung sich widersetzt habe. Der Antrag fiel durch.

Hierauf ging das Haus zur Berathung von Privat-Angelegenheiten über.

Aus Washington.

Washington, 22. Jan.

Hr. Joh. S. Barr von Alabama wurde zum Consul in Melbourne, Australien, an Stelle des Hrn. Tarleton ernannt.

Die englische Postbehörde hat sich beschwert, daß eine große Anzahl Zeitungen mit geschriebenem Inhalte unter den von den Ver. Staaten eingegangenen Postgegenständen vorgefunden wurden und unsere Postbehörde hat in Folge des an sie gestellten Ansuchens die Aufmerksamkeit der Postmeister im ganzen Lande auf die Nothwendigkeit gelenkt, die Gesetze und Bestimmungen über diesen Gegenstand genau zu befolgen und ihnen eingeschärft, die Posteinkünfte vor solchem ungesetzlichen Verfahren durch künftige Anwendung größerer Sorgfalt zu schützen. Die englische Postbehörde ist dagegen ersucht worden, alle in ungesetzlicher Weise von hier abgesandten Zeitungen 2c. nach dem Portosatz für Drucksachen zurückzusenden, damit die Absender ermittelt und für jedes Vergehen um $5 gestraft werden können.

General-Lieutenant Scott, dem unlängst die Ausrüstung einer Expedition gegen die Mormonen von der Südsee-Küste aus angetragen wurde, ist nun von dem eifrigen Wunsche beseelt, in jenem Theile ein Truppen-Corps zu organisiren. Er hat indessen noch keinen Befehl dazu erhalten.

Das Senats-Comite für auswärtige Angelegenheiten wird am Montage einen Bericht über die Botschaft des Präsidenten im Betreff Central-Amerika's einreichen. Mehrere Senatoren bereiten sich auf diese Angelegenheit vor und man erwartet heftige Debatten.

Beraubung der National-Bank.

New-York, 22. Jan.

Vor einigen Tagen wurde auf der hiesigen „National-Bank" ein Päckchen, worin 26,000 Dollars in Banknoten, von dem Zahltische gestohlen. Heute arretirte man zwei des Diebstahls verdächtige Individuen und fand bei ihrer Durchsuchung einen kleinen Theil der entwendeten Banknoten.

Der Dampfer „Ariel."

New-York, 22. Jan.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß der Dampfer „Ariel", welcher am 20. Dezember von Havre hierher abgehen sollte, in Folge eines Unfalles an der Maschine zurückkehren mußte. Das Gerücht gründet sich jedenfalls auf die bis jetzt noch nicht erfolgte Ankunft desselben.

Verhaftung.

Cleveland, 21. Jan.

Heute wurde ein Mann auf die Anschuldigung, bei der neulichen „Goshen-Bank" betheiligt gewesen zu sein, verhaftet; man fand Noten im Betrage von 5000 Dollars bei ihm.

Brand.

New-Bedford 21. Jan.

Heute Nachmittag brannte das Depot der Cap-Cod-Eisenbahn in Fair Haven nieder. Dasselbe war für $6000 versichert.

Brand.

Chicago, 21. Jan.

Diese Nacht brach in der Schnittwarenhandlung von Thompson u. Wetmore Feuer aus und zerstörte Waaren im Werthe von $25,000. Dieselben waren versichert.

Begnadigung.

Albany, 21. Jan.

Gouv. King hat das Todesurtheil des Jungens Cummings, welcher der Ermordung eines Deutschen, Namens Stumpf, überwiesen worden war, auf Verlangen der Bürger von Albany in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt.

Ankunft der „Cahawba."

New-Orleans, 22. Jan.

Das Dampfschiff „Cahawba" kam letzte Nacht von New-York via Havanna hier an. Es hatte ersteren Platz am 12. d. Mts. verlassen und war 12 Stunden von der Südwest-Passage aufgehalten worden, wo mehrere Fahrzeuge auf dem Grunde festsaßen und das Fahrwasser versperrten. Unter jenen befand sich auch der Dampfer „Empire City."

Neues.

Ein Gesetz in Bezug auf die Banken im Staat Maryland. — Herr Schnebley brachte im Hause der Delegaten von Maryland folgendes Gesetz in Vorschlag:

Absch n. 1. Hiermit sei von der General-Assembly von Maryland verfügt, daß, wenn die verschiedenen Banken dieses Staates die Auszahlung von Specie für alle ihre Obligationen am 1. Februar 1858 wiederbeginnen und dann fortsetzen, alle nach den Gesetzen dieses Landes den Banken, welche ihre Obligationen in Specie einzulösen unterließen, zudictirte Strafen erlassen sein sollen; vorausgesetzt, daß keine Bank im Staate später eine Note oder Obligation in Form einer Banknote ausgeben oder als currentes Geld circuliren lassen soll, welche unter dem Betrage von $20 ist; ferner, daß keine Bank Dividenden erklären oder an Actienbesitzer auf ihre Capitalactien zu einem höherenBetrage als 8 Prozent jährlich bezahlen, auch keine Bank einen Ueberschuß-Fond creiren soll, um ihn künftig unter die Actieninhaber zu vertheilen oder um irgend einen Defect, der bei der höchsten Dividende von 8 Prozent entstehen würde, zu decken, sondern es sollen alle Einnahmen besagter Banken, wenn sie mehr als 8 Prozent betragen, jährlich, wenn die letzte halbjährliche Dividende erklärt wird, dem Controlleur des Staates für Staatszwecke übermacht werden, wobei eine von dem Präsidenten und Cassirer jeder Bank unterschriebene Bescheinigung eingesandt werden muß, daß der also bezahlte Betrag der ganze Ueberschuß der Einnahme nach Abzug der oben näher bestimmten 8 Prozente sei.

Absch n. 2. Ferner sei verfügt, daß irgend eine Bank in diesem Staate für Verletzung einer jeden in diesem Gesetze enthaltenen Bestimmung ihren Freibrief verwirkt hat, und daß ein solches Vergehen besagter Banken in der jetzt von den Staatsgesetzen bestimmten Weise geahndet werden soll; endlich, daß alle jetzt in Bezug auf Banken existirenden Gesetze dieses Staates ferner vollgültig sein sollen.

Amerikanischer Erziehungs-Fortschritt. — Im Mount St. Mary's Colleg nahe Emmittsburg, Md., rebellirten vor wenigen Tagen 60 — 70 Studenten gegen ihre Lehrer. Da die Letztern nicht nachgeben wollten, so zogen die Studenten sammt und sonders ab.

In Cumberland, Md., prügelten sich am Neujahrstage Wm. Engle und Wm. Durst. Der Letztere wurde dabei so arg zugerichtet, daß er vor wenigen Tagen mit Tode abging. Engle befindet sich in Untersuchungshaft.

Wheeling. — (Bier-Revolution. Die „Virginier Stsztg." schreibt: „Die Bier-Krawalle, die sonst nur in Alt-Baiern zu Hause waren, scheinen sich auch hier in Wheeling zeigen zu wollen. Vor etwa zwei Wochen zeigte einer der hiesigen Bierwirthe, Namens Yost, an, daß er das Bier zu drei Cents per Glas verkaufen wolle, was ihm natürlich viel Zulauf brachte. Die Folge davon war eine Versammlung sämmtlicher Bierwirthe, in der beschlossen wurde, den alten Preis, von fünf Cents wieder herzustellen, dem auch die Mehrzahl beipflichtete, obschon die meisten kleinen Bierwirthe, von der Zeit an zu vier Cents per Glas verkauften. Am letzten Montag nun hielten auch die Biertrinker eine Versammlung in der Turnerhalle, worin beschlossen wurde, in Zukunft nur solche Bierlokale zu besuchen, wo am billigsten verkauft wird.

Somit steht die Bierfrage jetzt im Statu quo, ohne festen Preis, und die Zukunft wird lehren, ob wir Bier für drei, vier oder fünf Cents trinken werden.

Der Gesandte Nicaragua's in Washington hat einen, demzufolge in der „Union" publizirten Brief an Gen. Caß, den Staats-Sekretair, geschrieben, worin er den Ver. Staaten den Dank seiner Regierung für die Verhaftung Walker's auf dem Gebiete Nicaragua's ausspricht. Nicaragua sehe darin durchaus keine Verletzung seiner Souverainität, der Minister Yrisarri ist vielmehr der Ansicht, daß Commodore Paulding's Verfahren vollkommen gerechtfertigt dastehe.

Hat sich unsterblich gemacht. — Der Know-Nothing Senator Kennedy von Maryland hat im Congresse den Antrag gemacht, daß die Regierung eine Sammlung aller Medaillen veranstalte, die für besondere Dienste sowohl vom Congresse als von Privat-Associationen ausgegeben wurden. Mit der Anfertigung der Medaillen nach den Original-Copien sollen die Münzen betraut und zu diesem Zwecke ein besonderes Büreau errichtet werden.

In Philadelphia erschoß sich der 22-jährige Schweizer Burchhard Martell. Die Angst, daß er in Amerika nicht „sein Leben machen würde", soll ihn zu der voreiligen That veranlaßt haben.

In dem kleinen Städtchen Springfield, Ill., wurden rasch hinter einander drei Selbstmorde verübt. Der junge Deutsche Huttenhauser jagte sich am Weihnachtsmorgen eine Kugel durch den Kopf; ein portugiesisches Mädchen vergiftete sich am Neujahrstage mit Chloroform und letzte Samstag Nacht schoß sich ein Clerk des „Henry-Hauses", Namens Geo. B. Smith, eine Kugel in's Herz.

In Cincinnati fand das Gericht James Parker, der Ermordung Wm. Benett's angeklagt, des Mordes im ersten Grade schuldig.

Man sehe sich vor. — Der „Ohio Statesman" sagt: „Wir sind durch einen Beamten einer der Banken von Columbus in Kenntniß gesetzt, daß von $2 zu $20 veränderte Noten auf die „Staatsbank von Ohio" im ganzen Staate circuliren. Sie sind so geschickt ausgeführt, daß sie selbst die besten Kenner täuschen, und können nur durch den Unterschied in den Vignetten auf den $2- und $20-Noten erkannt werden."

St. Louis, 20. Jan. — Gestern Morgen wurde ein Schweizer, Namens Joh. Buchlein, verhaftet; derselbe erschlug seine Frau in der Nacht vom Montag auf den Dienstag. Buchlein kam Abends von der Arbeit nach Hause und fand seine Frau wie gewöhnlich betrunken auf dem Bett liegend, eine Branntweinflasche in der Hand. Im Zorn riß er derselben die Flasche aus der Hand und versetzte ihr einige Streiche auf den Kopf, welche ihren Tod zur Folge hatten. So viel wir erfahren konnten, ist Buchlein ein fleißiger braver Mann, ein Korbmacher von Profession, und gab sich seit mehreren Jahren alle erdenkliche Mühe, seine Frau auf einen bessern Weg zu bringen. Die Haushaltung wurde vernachlässigt; der unglückliche Vater folgte zweien seiner Kinder allein zu deren letzten Ruhestätte. Die armen Kinder starben aus Mangel an Pflege. Mary Buchlein war 28 Jahre alt. Der Coroner hielt gestern die übliche Todtenschau, wobei die Jury den Ausspruch gab, daß Mary Buchlein an den von der Hand ihres Mannes, Joh. Buchlein, beigebrachten Wunden starb. Buchlein wurde verhaftet und wird heute vor den Recorder gebracht werden. (A. d. W.)

Louisvile, 20. Jan. — Die, ohnehin in Folge des Know-Nothingsturmes von 1855 dezimirte, hiesige Turn-Gemeinde hat ein harter Schlag getroffen, indem ihr hinter der Floydstraße, zwischen Main- u. Marketstraße, belegenes Turn-Lokal in der Nacht vom Montag auf Dienstag, gegen 1 Uhr, mit sämmtlichen Turn-Geräthschaften ein Raub der Flammen ward. Das Feuer entstand in einem anstoßenden Stall eines Möbelfuhrmannes, dessen Pferd mitverbrannte. Den energischen Anstrengungen der herbeieilenden Nachbarn und der Feuerleute gelang es, ein Weiterumsichgreifen des Feuers zu verhindern. Das anstoßende Backsteingebäude, in welchem die deutsch-amerikanische Bürger-Schule sich befindet, ward durch Wasser etwas beschädigt, dasselbe wird aber in zwei Tagen wieder hergerichtet sein.

Das aus Holz erbaute Turn-Lokal war Eigenthum der Turn-Gemeinde, die einen Verlust von $600 bis $700 erleidet. Man vermuthet allgemein, daß das Feuer von Loafern böswillig angelegt worden. Man glaubt sogar, daß es auch auf das nach der Straße belegene Trink- und Versammlungs-Lokal abgesehen war, da dessen Police am Tage vorher abgelaufen war. (L. A.)

In der Missourier Stadt St. Joseph vergiftete sich vorige Woche die Schauspielerin R. Cluft. Sie war aus London, starb in der Blüthe ihrer Schönheit und Jugend, und noch wenige Abende vor ihrem Tode spielte sie eine ihrer Rollen mit gewohnter Lebhaftigkeit. Ihr Tod erfolgte durch die Wirkungen einer übergroßen Dosis Laudanum.

In Georgetown, D.-C., hat ein Mord stattgefunden. Mehrere Schulknaben amüsirten sich nach Manier der amerikanischen Jugend mit Steinewerfen. Einer der Steine traf zufällig den Balkon des Ben Ogle, was diesen dermaßen aufbrachte, daß er ein Gewehr ergriff und unter die Spielenden feuerte. Die Kugel drang in den Hinterkopf des 10-jährigen Knaben Joh. Webb und tödtete ihn auf der Stelle. Der Mörder wurde arretirt, als er nach begangener That gerade am Tische saß und Austern speis'te.

Die Anzahl der bei dem Brande des Schulhauses in Brooklyn, N.-Y., verunglückten Kinder reduzirt sich auf sechs.

In Bristol, Conn., ist ein reicher Sonderling gestorben, der seit 40 Jahren in einer alten Scheune schlief und aß und sich weigerte, selbst bei dem kältesten Wetter, sich in einem warmen Zimmer aufzuhalten.

Gut. — Jefferson Davis, der frühere Kriegssekretair und gegenwärtige Ver. St. Senator von Mississippi, wird mitunter wegen seiner vorgeblich kriegerischen Gelüste als "fire Eater" (Feuer—fr—esser) bezeichnet. Nun soll aber Hr. D. ein äußerst höflicher und in seinem Benehmen durchaus milder Mann sein. Dies veranlaßte unlängst einen Correspondenten zu folgender Bemerkung: Man sagt, Davis sei ein Feueesser. Mag sein, jedenfalls aber ißt er es à la Mode, mit Gabel und Serviette.

Ein amerikanischer Capitain in Frankreich verurtheilt. — Am 24. November 1856 war das französische Dampfschiff „Lyonnais", welches von New-York nach Havre fuhr, mit der amerikanischen Barke „Adriatic" auf hoher See zusammengestoßen und sank. Einige Manate später lief diese Barke in La Ciotat, bei Marseille, ein und wurde dort auf Veranlassung der Eigenthümer des gesunkenen „Lyonnais" von der französischen Behörde in Beschlag genommen, während der Capitain Durham vor das Handelsgericht gestellt, aber frei gesprochen wurde. Hierauf appellirten die Besitzer des Dampfers an den Gerichtshof von Aix und dieser hielt sein Urtheil so lange zurück, bis ein ausführlicher Bericht von Sachverständigen eingebracht war. Am 23. Dezember vorigen Jahres wurde nun der Prozeß entschieden, das Urtheil des Handelsgerichtes umgestoßen und Capitain Durham zur Zahlung einer vollen Entschädigungssumme mit Interessen und zu den Kosten verurtheilt. Dieser Ausspruch des Gerichtes wurde durch den Umstand motivirt, daß Capitain Durham in einer nebligen Nacht keine Warnungslichter ausghängt hatte; zugleich sagt der Gerichtshof, daß er die amerikanischen Bestimmungen über diesen Punkt nicht berücksichtigen könne und den Capitain, zu welcher Nation er immer gehöre, für den ganzen Verlust verantwortlich halte.

Die Aissawas oder Feueresser treiben noch immer ihr Wesen in Algier. Ein algierisches Journal berichtet hierüber Folgendes: „In der Zuavenstraße in Constantine liegt eine Kapelle oder Medsjed, wo alle Freitage um 3 Uhr Nachmittags die Convulsionäre ihre Uebungen anstellen. Eine Truppe von Männern u. Jünglingen führt unter Trommel-Begleitung eine Art Tanz auf, wobei sie mit unnatürlichen Stimmen Litaneien singen; dann folgen andere Uebungen, wobei Einige sich kleine eiserne Spieße in die Backen stechen, Andere Nägel und gestoßenes Glas verschlucken; noch Andere verschlucken ganze Hände voll glühender Kohlen, während dieEmpfindsamsten sich damit begnügen, in die Blätter des Berberfeigenbaumes zu beißen. — Bei den großen Vorstellungen werden die Schauspiele mit dem zweischneidigen Säbel, der glühenden Schaufel und mit Schlangen ausgeführt."

Indische Civilisation. — Der König von Delhi bediente sich folgender grausamen Methode zur Execution der zum Tode Verurtheilten: „Eine auf jeder Seite 15 Fuß breite Kiste wird von 18 Zoll dicken Brettern, die in Form eines Schwalbenschwanzes zusammengefügt und mit eisernen Bändern umspannt ist, angefertigt. Die äußere Seite des Bodens der Kiste ist mit einer Platte von gehämmertem, 1 Zoll dickem Eisen versehen. Das Innere ist mit Würfeln vonGranit ausgefüllt, welche zusammen mehrere tausend Tonnen wiegen. Sodann ist eine Maschine nach Art der gewöhnlichen zum Einrammen von Pfählen errichtet, welche natürlich verhaltnißmäßig groß und außerordentlich stark ist. Die gewichtige Masse wird nun durch ein mächtiges in Birmingham (Engl.) verfertigtes Maschinenwerk, dessen Verfertiger wohl keine Ahnung hatte von dem schrecklichen Zweck, zu welchem es dienen sollte, in die Höhe gewunden. Dann wird der Verurtheilte auf einen mit einer eisernen Platte bedeckten und in derErde unmittelbar unter der Kiste eingegrabenen Granitblock von entsprechender Größe gelegt. Auf ein vom Richter gegebenes Zeichen berührt der Henker eine Feder, die gewichtige Masse fällt und der im Nu zermalmte Mensch ist plötzlich seines Daseins beraubt und liegt wie ein Bogen Pappe ausgebreitet auf dem Block!! Nachdem die furchtbar schwere Masse wieder in die Höhe gezogen worden, wird der in dieser Manier plattgedrückte Leichnam hinweggenommen, und in der Sonne getrocknet, worauf man ihn an der Mauer eines öffentlichen Gebäudes zur Warnung für das Volk aufhängt.

In Gates Co., N.-C., ging ein an der Eisenbahn beschäftigter Negersklave des Hrn. Benton nach dem Hause der Wittwe Holland und erschlug sie. Von dort wollte er sich nach der Wohnung des Hrn. W. Jones begeben, um auch diesen umzubringen. Leider kam Hr. J. ohne Arg dem Schwarzen entgegen und dieser zerschmetterte ihm das Haupt in schrecklicher Weise. Die Absicht des Negers, auch die Wohnung des Hrn. Rawls zu besuchen, wurde dadurch vereitelt, daß dieser ihm entgegen kam und nach heftiger Vertheidigung den Mörder zur Flucht nöthigte. Es gelang bald nachher, den Schwarzen zu ergreifen und er wurde auf der Stelle erschossen. Man befürchtete Anfangs, daß eine allgemeine Neger-Erhebung im Werke sei, welche Vermuthung sich jedoch als unbegründet ergab.

In Franklin Co., Mo., wurde Hall, der Ermordung Bullock's angeklagt, des Mordes im ersten Grade schuldig befunden. Bullock und Hall zählten beide zur höheren Gesellschaft des genannten Counties und bewarben sich gleichzeitig um die Neigung einer Dame, welche Bullock den Vorzug zu geben schien. Bullock begleitete die Dame auf einer Spazierfahrt und wurde bei seiner Rückkunft von dem eifersüchtigen Hall angefallen und getödtet. Der Vorfall ereignete sich, wenn wir nicht irren, im Herbste von 1856 und verursachte damals große Aufregung.

Die Blumen-Fabrikation in Frankreich ist durch Anwendung des Collodiumus zur Anfertigung der Blätter, die bisher von gepreßtem Papier und Seide gemacht wurden, um einen wichtigen Stoff bereichert worden. Das Collodium giebt den Blättern eine außerordentliche Biegsamkeit und eignet sich zugleich besser als jeder andere Stoff zur genauesten Nachbildung der feinsten Einzelheiten natürlicher Blätter. Man macht in Paris, wie der „Moniteur" versichert, jetzt künstliche Blätter, die so täuschend sind, daß sie das geübte Auge des Botanikers auf den ersten Blick täuschen können.

Die Weinkrankheit, welche so lange in Europa Schaden angerichtet hat, soll nach der Erfindung eines schottischen Gärtners, Hr. Kyle, durch Anwendung von Schwefel erfolgreich zu bewältigen sein. Der erste Preis von 2000 Franks, welchen die Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues ausgesetzt hatte, ist zwischen Kyle und drei Anderen getheilt, und dem Ersteren eine goldene Medaille ertheilt worden.

Aus Briey (im Mosel-Departement,) den 24. Dez., wird dem „Droit" berichtet, daß in Saint Ail am 22., Abends 9 Uhr, zwei Flintenschüsse fielen und ein junger Mann von 18 Jahren tödtlich getroffen niedersank. Der Getödtete war Basset, genannt Fansant, Dienstbote in Saint Ail, der bei der letzten Nußernte die 16jährige P. kennen lernte und seitdem wiederholt mit derselben nächtliche Zusammenkünfte in ihrer Kammer hatte. Am 21. hatte eine Tante des Mädchens die Familie hiervon in Kenntniß gesetzt. Sofort ließ der Vater das Mädchen in ein anderes Zimmer schließen und sagte zu seinem 17-jährigen Sohne: „Du schläfst in deiner Schwester Kammer und wenn er kommt, so handelst du." Als Abends Basset richtig an's Fenster kam, rief der Bruder: „Halt!" Basset drehte den Kopf zur Seite und hielt so die Brust einer Doppelflinte entgegen; zwei Schüsse fielen und Basset stürzte todt zu Boden. Herr P. der Vater ließ nun die Gensd'armerie holen; sie traf mit dem kaiserlichen Procurator und dem Untersuchungsrichter ein. Herr P. empfing dieselben, als wenn nichts geschehen wäre; er meinte, die Herren wollten nur gegen Basset Untersuchung anstellen, u. war höchlich verwundert, als er nebst seinem Sohne festgenommen wurde. Die zwei Kugeln waren Basset in die Brust gegangen, sein Tod mußte auf der Stelle erfolgt sein.

Mühlheim, a. Rh., 26. Dez. — Unlängst fand hier eine ektatanteGeisterbannerscene statt, und zwar vor Gericht. In einem benachbarten Dorfe hatten zwei in weiße Hemden gekleidete Burschen, aus einer Ecke hervortretend, den Nachtwächter dermaßen erschreckt, daß derselbe sein Horn von sich geworfen und sich durch die Flucht gerettet hatte. Die vor Gericht citirten Geister behaupteten, daß sie die Hemden über ihre Kleidung angezogen, um sich vor dem scharfen Winde zu schützen, daß sie ihrerseits vor dem Nachtwächter erschrocken seien, vor Entsetzen ein Geschrei ausgestoßen, welches den Nachtwächter vielleicht in die Flucht getrieben. Anklage und Vertheidigung drohte den richterlichen Ernst zu behelligen, der jedoch zuletzt triumphirte und die Geister zu einer sehrmilden Strafe hob des nächtlichen Umherschweifens verurteilte.

Gerichts-Verhandlungen.

Criminal-Gericht. — In der vorgestrigen Sitzung wurde die Farbige Esther Ann Spencer angeklagt, das Haus des Hrn. H. Lyon am 21. Dezbr. in Brand gesetzt zu haben, vor die Schranken gestellt und von der Jury freigesprochen, da man ihr das Verbrechen nicht genügend beweisen konnte.

Sodann wurde eine Jury vereidigt, um darüber zu entscheiden, ob der wegen Ermordung des Alex. McLain in Untersuchung befindliche James Clifford geisteskrank sei, da er nach Angabe des Gefangenwärters seit seiner Einsperrung deutliche Zeichen von Wahnsinn an den Tag gelegt habe.

Mehrere Zeugen wurden vernommen und gaben zu Protokoll, daß Clifford in den letzten fünf bis sechs Wochen nicht mehr als 20 Stunden geschlafen habe und oft 150 Tropfen Opium nehme, ohne die geringsten Folgen zu zeigen.

Sodann wurde Dr. Martin, der Gefängnißarzt, vorgeladen, dessen Zeugniß heute entgegengenommen werden wird. Das Gericht vertagte sich darauf.

☞ Herr Georg Bitzmann, Nr. 171, Broadway, ist ersucht, in der Office des „C." vorzusprechen.

☞ Herr Ferd. Freytag ist höflichst ersucht, in der Office des „Deutschen Corresp." vorzusprechen.

☞ Die Schatzmeister nachstehender Vereine sind ersucht, in unserer Office vorzusprechen:
der „1. Balto. Deutschen Garde";
des „Fremont-Bauvereins, Nr. 2";
„ „Jackso-Bauvereins";
„ „Jackson-Garde";
„ „Maryland Jäger";
„ „Schwarzen Jäger";
„ „1. Monumental Rifle-Compagnie."

☞ Herr John Engel ist gebeten, in unserer Office vorzusprechen; ebenso Herr Franz Beckmann.

Briefe.

Zu der Office des „Correspondenten" liegen nachstehende Briefe:
Für Herrn Friedrich Schill;
„ Frau Frederike Heinz;

☞ Ein Brief für Herrn Philipp S. Peter liegt in der Office des „Correspondenten." (18-)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Liebe, Tugend und Wahrheit!

Es wird hiermit Nachricht ertheilt, daß die „Ver. Staaten Groß-Loge, V. O. U. W.," ihre Jahressitzung am ersten Montag im Februar, als am ersten Tage des genannten Monats, in Baltimore abhält. Die Mitglieder der Groß-Loge sowie die Repräsentanten der verschiedenen Staats-Groß-Logen, die Deputirten der verschiedenen Staaten, Distrikte, Territorien und Encampments, die Repräsentanten der untergeordneten Staats-, Distrikts-, Territorium-Logen und Encampments werden höflichst eingeladen, pünktlich zu erscheinen, indem wichtige Verhandlungen zur Erledigung vorliegen. Die Versammlung beginnt präzis 9 Uhr Morgens in „Oro-Hall", Nr. 186 Ost-Lombardstraße.

Im Auftrage des höchstw. Ober-Bundes-Meisters
Georg Eichhorn;
Johann Dauterich,
(20-6) Bundes-Schriftmstr.

Liebe! Tugend! Wahrheit!

Die Mitglieder der „Jean Paul-Loge Nr. 1. Verb. O. U. W.," werden ersucht, in der am nächsten Dienstag, den 26. Januar, stattfindenden regelmäßigen Versammlung sämmtlich zu erscheinen. Geschäfte, welche die Anwesenheit eines jeden Mitgliedes erfordern, liegen zur Verhandlung vor. — Im Auftrage:
(20-1) J. F. Barnikol, Schriftwstr.

Achtung!

Unterzeichnete, frühere Mitglieder der „Monumental Rifle Compagnie," haben beschlossen, dieselbe wieder zu errichten und laden Jeden der sich derselben anschließen will, ein, nächsten Montag Abend halb 8 Uhr bei Fritz Auer in Saratogastraße, zwischen Paca- und Howardstraße, sich einzufinden.

Bartholom. Winkler,	George Haschert,
Johann Schlöpfl,	Joseph Eberle,
Joh. Koblhepp,	Georg Klein,
Ad. Deebil,	J. P. Kalbling. (20-1)

Englische und deutsche Schule
von
J. W. Freund,
Ecke von Pennsylvania Avenue und Mosherstraße.

Ermuthigt durch den guten Fortschritt, den die Schule in so kurzer Zeit gemacht, haben wir nun noch eine Nähschule damit verbunden, der zwei Lehrerinnen vorstehen.
NB. Der Näh-Unterricht ist frei (20-21)

Englischer Sprach-Unterricht.

Sonntag, den 24. Januar Nachmittags 2 Uhr, eröffne ich in meiner Wohnung eine Classe zur Erlernung des Englischen. Außer Sonntags wird an zwei Abenden in der Woche Unterricht ertheilt.
H. Männer, Lehrer,
Nr. 57, Pinestraße
(20-6) zwischen Lexington- u. Saratogastr.

Excursion.

Am Sonntag Morgen um 9 Uhr wird bei günstiger Witterung eine Excursion mit Dampfboot von Spears' Werfte nach Curtis Creek stattfinden. Es sind Vorbereitungen getroffen, um den Excursionisten einen angenehmen Tag zu bereiten.
Tickets für hin und zurück (am selben Tage) sind zu 25 Cts. an Bord zu haben.
(19-20) Heinrich Bauer.

Großes Trio-Conzert
jeden
Montag, Donnerstag u. Sonnabend,
unter Direktion des Hrn. Ahrend,
im
Leutbecher'schen Salon,
Nr. 19, Nord-Frederickstraße.
☞ Eintrittspreis 10 Cts. (Jan.12.1Mt)

Marshall's Niederlage
von
Fancy- und Masqueraden-Anzügen
jetzt offen!

Herren- und Damen-Anzüge jeder Art sind unter den annehmbarsten Bedingungen zu verleihen. Aufträge von benachbarten Städten, Plätzen und vom Lande werden mit Pünktlichkeit besorgt. Obiges Etablissement ist das größte in den Ver. St. und alle Bestellungen sind zu addressiren an
Reuben Marshall,
Fancy-Costumer, Nr. 3, Lowstraße,
(Jan22.3Mte) Baltimore, Md.

Wirthschafts-Eröffnung.

Nächsten Montag, den 25. Januar, eröffne ich die von meinem Schwager, Herrn Fritz Hemorl, übernommene rühmlichst bekannte Wirthschaft zur
„Harmonie-Halle"
mit einem brillanten Lunch, und empfehle mich meinen werthen Freunden und Bekannten bestens. Warme und kalte Getränke aller Art, namentlich vorzügliches Lagerbier, werden stets in bester Sorte servirt.
Carl Röder
zur „Harmonie-Halle,"
(20-1) Nord-Frederickstraße, Nr. 25.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im Allgemeinen ergebenst bekannt, daß er seine neu-eingerichtete Lagerbier- und Liquor-Wirthschaft in
Nr. 326, Lombardstraße,
zwischen Wolf- und Washingtonstraße,
nächsten Montag den 25. Januar, mit einem famosen Lunch eröffnen wird. Um zahlreichen Besuch bittet
(19-20) Andreas Ritter.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hierdurch seinen Freunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen ergebenst bekannt, daß er in
Nr. 79, McElderry's Werft,
3 Thüren von Prattstraße,
eine Wirthschaft errichtet hat und fortwährend die besten Speisen, Austern, Reitzenhörfer's Lagerbier u. s. w. halten wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet
John F. Hiller,
(Jan.19,1Mt) Nr. 79, McElderry's Werfte.

Viertes Preis-Kegelschieben
bei
W. Pabst in „Rost's Hain."

Von Donnerstag, den 21. Januar 1858 an, findet jeden Nachmittag von 1 bis 5 Uhr (bei günstiger Witterung) ein Preis-Kegelschieben auf obigem Platze statt.

1. Preis:	1	goldene Taschen-Uhr;
2. „	1	silberne do.;
3. u. 4. „	2	goldene Uhrketten;
5. „	1	goldene Busennadel für Damen;
6. „	1	goldener Herrn-Siegelring;
7. u. 8. „	je 3	goldene Hemdenknöpfe;
9. u. 10. „	2	goldene Fingerringe.

Für die Aechtheit des Goldes wird garantirt.
Das Ticket hierzu kostet 25 Cts. und berechtigt zu drei Würfen. Bei etwa eintretender Kälte wird die Kegelbahn geheizt. Hierzu ladet ein
(17-21) W. Pabst.

Kerosene-Oel zur Beleuchtung.

Dasselbe vereinigt in sich vollkommene Sicherheit mit einem ökonomischen und glänzenden Lichte. In Bezug auf Glanz, Stärke und Zartheit übertrifft dieses Licht bei weitem das, was durch alle anderen jetzt gebräuchlichen Oele und Flüssigkeiten erzeugt wird; wegen seiner Ersparnisse wird es aber ganz besonders empfohlen, indem man in einer Stunde noch nicht einmal für einen Cent verbrennt, und weil es ein Oel ist, so explosirt es eben so wenig, als gewöhnliches Fisch-Oel, und dadurch wird es, was schon so lange noth that, ein sicheres, glänzendes und sparsames Licht.
Lampen und Oel sind zu verkaufen bei
T. A. Pettet,
Nr. 436, West-Baltimorestraße,
(Jan22,1Mt) zwischen Pearl- u. Greenstr.

Krieg! Krieg! Krieg!
Zu den Waffen! Zu den Waffen!

Verlangt heute 100,000 Personen, um nach dem Westen zu gehen, aber nicht weiter, als bis zu A. B. Houck's Red Post Store.

☞ Habt Acht! ☜

Zu verkaufen. — Alle vorräthigen Schnittwaaren werden zu so niedrigen Preisen zum Verkaufe ausgeboten, daß in der That alle Leute darüber erstaunen werden, und es wohl reichlich der Mühe werth sein, vorzusprechen. — Man denke nur: Cassinets zu 25 Cts; breiter Bettuch-Muslin zu 6¼ Cts; Kentucky Janes 18¾ Cts; Calico 3 Cts; Strümpfe 6¼ Cts; Merino-Hemden 62 1/2 Cts, werth $1; Lumpen-Teppiche und andere Sorten von 25 Cts aufwärts; gelbe und weiße Flannels zu 12 1/2 cts; Betttücher von ganzer Breite 25 Cts; große wollene Decken 75 Cts; breite Ginghams 12 1/2 Cts; feine weiße Leinwand 25 Cts. u. s. w.
Kommt geschwind in
A. B. Houck's Red-Post-Laden,
Nr. 235, Lexingtonstraße.
☞ Achte auf die rothen Pfosten in Front.
N.S. — Soeben erhalten von Auktion eine ungeheure Auswahl von Schnittwaaren, welche mit geringem Profit verkauft werden. (Jan22,1Mt)

General-Transport-Office,
Balto.- und Ohio-Eisenbahn-Compagnie,
Baltimore, den 19. Januar 1858.

Bekanntmachung.
Washington Zweigbahn-u. Annapolis-Züge.

Am und nach Donnerstag, den 21. Januar, wird für die Saison zwischen Baltimore und Washington ein neuer Passagierzug befördert werden, wie folgt, nämlich:

Von Baltimore um 8 Uhr Vormittags, und von Washington um 5 Uhr 15 Minuten täglich, Sonntags ausgenommen.

Der jetzt gehende Zug wird fortgesetzt außer daß der zweite Zug von Washington um 8 Uhr Vormittags abgeht, anstatt um 8 Uhr 30 Minuten, und der um halb 10 Uhr Vormittags von Baltimore abgehende Zug wird auf 10 Uhr verlegt. Die Sonntags-Züge bleiben wie bisher.

Für Annapolis verbinden sich die um 8 Uhr Vorm. und 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags von Baltimore, und um 8 Uhr Vormittags und 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags von Washington abgehenden Züge unmittelbar an der Annapolis-Junction.

Passagiere gehen von Annapolis nach Baltimore und Washington täglich um 7 Uhr 40 Minuten Vormittags und 5 Uhr Nachmittags ab.

Fahrpreis. — Billets für die ganze Strecke von Baltimore nach Annapolis kosten von jetzt an $1,25. Billets für die Hin- und Rückreise zwischen den nämlichen Punkten kosten $1,90, und gelten nur für den um 8 Uhr Vormittags von Baltimore, und den um 7 Uhr 40 Minuten von Annapolis abgehenden Zug.
(18-20) W. S. Woodside, Transportmeister.

Billige Kleidungsstücke.
Lawrence Lowman
hat seinen Laden nach Nr. 33, Baltimorestraße, zwischen Frederickstraße und Market Space, verlegt, wo Jedermann Herren- und Knaben-Kleider, fertig oder angemessen, zu den billigsten Preisen kaufen kann. Alle Diejenigen, welche mir den Vorzug geben, werden gewiß so billig bedient, wie an irgend einem Platz in der Stadt. Vergeßt nicht, wo man billig kaufen kann.
Lawrence Lowman,
Nr. 33, Baltimorestraße,
(Jan.5,12Mte) zwisch.n Frederickstr. u. Market Space.

Verlangt und Gesucht.

Verlangt.

Mehrere perfekte Nähmädchen können sofort dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres Nr. 6, Ost Baltimorestraße, im dritten Stock, gegenüber von „Washington-Halle." (20-)

Deutsches
Arbeit-Nachweisungs-Büreau,
Nr. 59, Thamesstraße,
unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."

Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59, Thamesstraße, wenden, welcher unentgeldlich Auskunft ertheilen wird. (Jan.26.1J)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Eine Farm an der Belair-Road, ungefähr 5 Meilen von der Stadt. Dieselbe enthält ungefähr 80 Aecker und eignet sich zu einem Marktgarten, zu welchem Zwecke sie während der letzten 3 Jahre benutzt wurde. Es befindet sich ein großes steinernes Wohnhaus, Scheune, Stallung 2c. darauf. — Auch wäre es ein guter Geschäftsplatz, indem das Haus an der Verbindung zweier Landstraßen liegt. Besitz wird am nächsten 1. April ertheilt, oder es können auch mit dem gegenwärtigen Inhaber, Herrn Stein, zu einer früheren Uebernahme Arrangements getroffen werden. Wegen der Bedingungen wende man sich an
Thos. R. Preßtman, Advokat,
(20-2) Nr. 80, West-Fayettestraße.

Zu vermiethen.

Eine Stube (parterre), im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist an einen einzelnen Herren zu vermiethen. Näheres in der Office des „Correspondenten." (283-)

Verkaufs-Anzeigen.

Zu verkaufen.

Der gute Wille, Vorrath und die Einrichtungen des hinlänglich bekannten „Marine-Hotel's," Ecke von Broadway und Aliceanna straße, sind sogleich billig zu verkaufen, da der bisherige Besitzer gestorben ist und dessen Wittwe das Geschäft nicht fortzuführen beabsichtigt. Das Nähere ist an Ort und Stelle zu erfragen.
(20-5)

Noch billiger!
Weitere Herabsetzung der Preise!

Um so schnell als möglich unser Waaren-Lager auszuverkaufen, werden wir von heute an beginnen, unsere bis jetzt unvergleichlich billigen Preise noch weiter zu reduziren. Unser Vorrath besteht in einer vollständigen Auswahl aller Sorten Schnitt- u. Galanterie-Waaren, und es sollte gewiß kein Käufer jetzt eine so seltene Gelegenheit versäumen, gute und schöne Waare zu unerhört billigen Preisen einzukaufen.
Man komme und überzeuge sich.
Kraus Brothers,
Nr. 192, Broadway,
(19§) zwischen Canton Av. und Aliceanna str.

Zu verkaufen:

Der gute Wille und der Vorrath eines Retail-Grocerie- und Liquor-Ladens, welcher gute Geschäfte macht. Zu erfragen in Nr. 60, Ecke von Little Monumentstr. und Moore-Alley. (18-20)

Zu verkaufen:

Der Laden und das Wohnhaus an der Süd-Ost-Ecke von Madison- und Eorastraße gelegen; ferner der große dreistöckige Laden mit Wohnhaus, nebst zweistöckigem Hintergebäude und einstöckiger Küche, an der Süd-West-Ecke von Fayettestraße und Central-Avenue gelegen. Zu melden bei
George W. Hager,
Nr. 176, Ost-Monumentstraße,
(18-23) der Methodisten-Kirche gegenüber.

Zu verkaufen:

Eichen-, Kirschbaum-, Eschen-, Nußbaum-, Pappel- und Kiefern-Nutzholz gut getrocknet und von jedem Maaß ist in Quantitäten und unter Bedingungen zu verkaufen, welche jedem Käufer befriedigen werden. — Man spreche bei uns vor, ehe man anderswo kauft.
Burns u. Sloan,
Nr. 110, Lighstr.-Werft und
(151§) Ecke von German- u. Eutawstraße.

Zum Verkauf.

16 Acker Land mit Improvements nahe St. Agnes und nahe der Stadtgrenze. — 17 oder 18 Acker ungefähr 5½ Meile an der Belair-Road mit Improvements. — 380 Acker an der Philadelphia Eisenbahn (bei Harewood). — 15 Acker an der Harford Turnpike ungefähr 5½ Meile von der Stadt. — 3 Farmen in Carroll County ungefähr 6 Meilen von Westminster (sehr billig) und noch viele andere Farmen in verschiedenen Theilen des Landes. — 4 Häuser in Williamsstr. — 3 Häuser in Monumentstr. — Laden und Wohnhaus in Prestonstr. — 3 Häuser in Edenstr. — 3 zweistöckige Häuser in Abbottstr. — 1 Haus in Chatsworthstr. — 3 Häuser auf der Westseite von Calhounstr. — 1 Haus in der Chewstr. — 1 Haus in der Saratogastr. — 1 Haus in der Dolphinstr. und viele andere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt; Grund zur Pacht in Broadway, in der Madison, Monument, McElderry, Jefferson, Baltimore und anderen Straßen, sowie in der Belair-Avenue.
Näheres zu erfahren bei
Sinder u. Norris
Nr. 68, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom „Eutaw House".
NB. Deeds, Testamente und andere Dokumente werden pünktlich ausgeführt und Geschäften am Waisengericht schenken besondere Aufmerksamkeit
(171§) Sinder & Norris.

Holz für Häuserbauer, Fabriken und Tischler.

Wir haben vorräthig ein Assortement von Nußbaum-, Tannen-, Pappeln-, Eschen-, Eichen-Holz, Joist, Scantling, Girders, Posts 2c., das wir zu den billigsten Marktpreisen — wholesale und retail — in Nr. 110, Lightstr.-Werfte, oder Ecke von Eutaw- und Germanstr. zum Verkauf ausbieten. Burns & Sloan. (130§)

Holz, Latten und Schindeln!

Wir haben einen großen Vorrath von Holz, Latten und Schindeln in der besten Qualität an Hand, die wir zu den billigsten Marktpreisen zum Verkauf anbieten. Fremde sind eingeladen, bevor sie wo anders kaufen erst unsern Holzhof, Nr. 110, Lightstr.-Werft, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße, zu besuchen.
(249§) Burns & Sloan.

Tischler-Holz
billig gegen baar oder auf kurzen Credit!

Unterzeichnete verkaufen Tischler-Holz enorm billig. Vorräthig sind: Kirschbaum-, Nußbaum-, Eichen-, Eschen-, sowie auch Fichten- und Pappel-Holz. Man spreche vor bei
Burns u. Sloan
(344§) Ecke von Eutaw- u. Germanstr.

Neuen Limburger- und Schweitzer-Käse.

Soeben eine Parthie obiger Artikel vom Schiffe erhalten, worauf wir Wiederverkäufer besonders aufmerksam machen. Die Waare ist ausgezeichnet gut und können solche zum billigsten Marktpreise erlassen.
Nordlinger Brothers,
(277§) Nr. 102, Lombardstraße.

Zwetschen,

in großer süßer Waare, Erbsen, Linsen, Sago, Gerste, deutsche Camillen, ächte frische Holl. Häringe, Sardellen, Limburger-, Schweitzer- und Kräuter-Käse an Wiederverkäufer billigst bei
M. Schneider & Co.,
Nr. 46, Süd-Howardstraße, nahe
(274§) Prattstraße.

Mehl! Mehl!

Hooley Family, Hooley Extra und Ridge Extra Mehl in Fässern und Säcken.
Eldorado Extra Mehl in Fässern.
Die drei letzten Brauchen sind besonders für den Gebrauch der Bäcker.
Zum Verkauf bei Rob't Clinton Wright,
(Mz.21.12Mte) Ecke von Lowen- und Dallerstraße.

Mehl! Mehl!!

Zu ermäßigten Preisen, Familien-, Extra- und Superfein Mehl der besten Brände, besonders für den Familiengebrauch ausgewählt und nach der Probe garantirt, oder auf unsere Kosten zurückgenommen, zu verkaufen bei
M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße,
nahe der Brücke.
☞ Alle Waaren werden kostenfrei abgeliefert.

Viehfutter! Viehfutter!

Gelbes Kornmehl der besten Qualität, besonders zu Kuh- und Pferdefutter gemahlen; ebenso Kleie, Futtermehl, Korn, Hafer, Roggenkleie, Heu und Stroh in großen und kleinen Ballen der besten Qualität, zu verkaufen und kostenfrei abgeliefert von
M. J. & W. A. Brown,
(Dez.1,12Mte) Ecke von Pratt- und Concordstraße, nahe der Brücke.

Welschkorngrütze! Welschkorngrütze!!

Wir empfangen täglich die beste Qualität frisch von den Mühlen und verkaufen in beliebigen Quantitäten. Ebenso weiße Bohnen, schwarzäugige Erbsen 2c. 2c.
Kostenfrei in's Haus geliefert von
M. J. & W. A. Brown,
(Dez.1,12Mte) Ecke von Pratt- und Concordstraße, nahe der Brücke.

Billiges Feuerholz u. kein Humbug.

Da jetzt eine ungewöhnlich harte Zeit ist, welche sowohl der Mittelstand als Arme fühlt, so haben wir uns entschlossen, unsern großen Vorrath von Fichten-, Eichen-, Buchen- und Hickory-Holz billiger zu verkaufen, als die Preise im vergangenen Sommer waren. Wir ersuchen also alle Diejenigen, welche gegenwärtig Holz brauchen, selbst zu kommen und sich zu überzeugen bei
H. Straus & Bro.,
am Fuße des Broadway, früher
(10§) Grieve's Werft.

Kurz-Waaren.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Freunde und des Publikums im Allgemeinen auf unseren Vorrath von Schneidezeugen, Bottcher-Aexten, Hobleisen, Schnitt-messern, Kroh's u. s. w., sowie für Holzschläger schmale und breite Aexte. In Anbetracht der schlechten Zeit werden wirgenannte Artikel zu den niedrigsten Preisen verkaufen und dafür garantiren.
Baker, Holmes & Brown,
(Okt.28,6Mte) Nr. 13, Pratt- u. Prestbeustr.

Kohlen! Kohlen! Kohlen!
Hudson u. Storm

haben in ihrem Kohlen-Depot, Nr. 78 und 88, Northstraße, alle Sorten von weichen und harten Kohlen in großem Vorrath, und sind im Stande, dieselben zu den billigsten Baarpreisen zu verkaufen. Da unsere Kohlen ganz unter Obdach liegen, so sind dieselben stets trocken und frei von Schnee und Eis. Gute spanische Viertelthaler werden für voll genommen.
(Jan.9,3Mte)

L. Eckhardt & Bruder,
Nr. 30, West-Baltimorestraße,
nahe dem „Maryland-Institut,"
Importeurs französischer u. deutscher Spiegelgläser, Kupferstiche u. s. w.,
Verfertiger von jeder Gattung einfacher und vergoldeter Spiegel- und Bilderrahmen, Fenster-Kranzleisten, Seiten-, Keilen-Tische, Decken-Kränze, feiner Holzrahmen, u. s. w. (Jan.3.12Mte)

Goldene Uhren und Juwelieren
der besten Sorte
zu den niedrigsten Preisen gegen Baar zu verkaufen bei
Canfield, Bros. & Co.,
(248§) Nr. 229, Baltimorestr.